

Beten für unsere Partnerkirchen in der Corona-Krise

Update September 2020

Seit März dieses Jahres hält das COVID-19-Virus unsere Welt in Atem. Als Christinnen und Christen wissen wir uns mit Menschen überall in der Welt verbunden, ganz besonders aber mit denen in unseren Partnerkirchen. Und so halten wir seit Beginn der Pandemie regelmäßig Kontakt zu ihnen, vor allem in Form digitaler Austauschformate.

Anfang September 2020 fand ein solcher Video-Austausch erneut statt, und wir haben aus den daraus erhaltenen Informationen ein Update des im Frühsommer 2020 erstellten Gebetsflyers konzipiert.

Und so legen wir Ihnen ans Herz, auch weiterhin in informierter Form füreinander, besonders aber für und mit den Menschen in unseren Partnerkirchen in Asien, Mittel-Osteuropa und Afrika zu beten.

Die überarbeiteten Gebets-Vorschläge finden Sie auf den weiteren Seiten.

Die Kurzinformationen zu unseren Partnerkirchen haben wir dieses Mal weggelassen, da sie im ersten Flyer ausführlich zu finden sind. Los geht es mit der aktuellen Corona-Situation des jeweiligen Landes und der Kirche, dann folgt der Gebetstext.

Alle Informationen stellen auch dieses Mal natürlich nur eine Momentaufnahme dar mit dem Stand von Anfang September 2020.

Die Gebetsvorschläge werden auch auf unserer Homepage zu finden sein (www.lippische-landeskirche.de/oekumene).

Mit herzlichen Grüßen
aus dem Referat für Ökumene und Mission



(Dieter Bökemeier)

Uniting Reformed Church in Southern Africa (URCSA)

Die aktuelle Situation in der Corona-Krise

Die Corona-Warnstufe wurde Ende August in Südafrika gesenkt, da sich die Infektions-Fallzahlen abschwächen. Die scharfen Maßnahmen des Lockdowns (wie z.B. teilweise Ausgangssperren) wurden gelockert. Im öffentlichen Leben sind strikte Hygieneprotokolle eingeführt worden; so konnten Restaurants und Sportstätten wieder öffnen. Auch in Südafrika gibt es eine Covid-19-Warn-App für Smartphone-Besitzer/innen.

Die armen, ländlichen Regionen und die Townships haben unter den Lockdown-Maßnahmen besonders gelitten, da viele Menschen hier im informellen Sektor arbeiten und somit während des Lockdowns keine Verdienstmöglichkeiten hatten. Hier hat die URCSA z.T. helfen können, etwa durch das Verteilen von Paketen mit Nahrungsmitteln.

Auch das kirchliche Leben unterliegt strengen Hygiene-Regeln. Gottesdienste dürfen wieder gefeiert werden, aber nur mit maximal 50 Teilnehmenden. Masken müssen getragen und physische Distanz gewahrt werden. Auch bei Beerdigungen gibt es eine Beschränkung von 50 Trauergästen; die traditionellen Nachtwachen vor der Bestattung sind untersagt.

Die Kirchen des Landes unterstützen die staatlichen Anstrengungen, den Menschen deutlich zu machen, dass diese Hygiene-Maßnahmen ein Akt der Nächstenliebe sind und keine willkürliche Drangsalierung darstellen.

Die URCSA leidet besonders unter den ausbleibenden bzw. weniger werdenden Kollektengeldern aus den Gottesdiensten, mit denen die Pfarrer/innen und Angestellten der Kirche, aber auch die verschiedenen Dienste finanziert werden. Manche Gläubige spenden inzwischen digital, aber nicht alle haben Zugang zu dieser Technik.

Gebet für unsere Partnerkirche

Gott, wir bitten dich, dass die Menschen in Südafrika und Namibia trotz der schwierigen Situation weiterhin Geduld haben im Hinblick auf die Covid-19-Pandemie. Steh besonders denen zur Seite, die durch die Schutzmaßnahmen und den Lockdown in große existenzielle Not geraten sind.

Schenke den Kranken Genesung und denen, die sich um sie kümmern, Kraft und Mut.

Jesus Christus, wir bitten Dich besonders für die in unserer Partnerkirche engagierten Menschen. Hilf, dass sie trotz der schwierigen Finanzsituation weiterhin ihren Dienst tun können, um vor allem denen zu helfen, die besonders unter der Pandemie leiden. Amen.

Ghana und Togo:

Evangelical Presbyterian Church in Ghana (E.P.Church) und Église Évangélique Presbytérienne du Togo (EEPT)

Die aktuelle Situation in der Corona-Krise

In **Ghana** hat sich das Virus nicht so stark ausgebreitet, wie befürchtet; aktuell gibt es nicht mehr als 600 neue Infektions-Fälle. Die strikten staatlichen Hygienemaßnahmen (Masken, Desinfektion, nicht mehr als 100 Menschen an einem Ort) scheinen zu greifen. Märkte konnten wieder öffnen, der öffentliche Personenverkehr rollt wieder. Arme Haushalte leiden sehr unter den Auswirkungen des Lockdowns, ihnen fehlen Verdienstmöglichkeiten. Der Staat unterstützt sie z.T. mit kostenlosem Wasser und Elektrizität.

Gottesdienste finden wieder statt, sind aber auf ¼ der sonst üblichen Besucher/innen-Zahlen reduziert und dürfen nur 2 Stunden dauern. Für die Menschen in der EPChurch ist es schwer, nicht singen und tanzen zu dürfen, und die Kollekteneinnahmen fehlen. Viele Menschen haben auch Angst, wegen der Ansteckungsgefahr in die Gottesdienste zu gehen bzw. haben schlicht keine finanziellen Möglichkeiten, daran teilzunehmen (z.B. kein Geld für den ÖPNV).

Die EPChurch unterstützt die Ärmsten in den Gemeinschaften, in denen sich die Kirchengemeinden befinden z.B. mit Lebens- und Hygienemittel, hat aber selbst aus den oben erwähnten Gründen nicht mehr viele Gelder. Dennoch konnten die Generalsynode und die Generalversammlung stattfinden.

In **Togo** machen den Menschen die wirtschaftlichen Folgen des Lockdowns v.a. aufgrund der Grenzschließungen zu schaffen, denn viele Menschen hängen vom Handel über die Grenzen zu den Nachbarländern ab. Die strikten Hygienemaßnahmen des Staates scheinen zu greifen (z.B. nicht mehr als 3 Personen in einem Auto, nicht mehr als 15 in einem Bus). Schulen und Universitäten sind noch geschlossen. Flugreisen sind unter Testung begrenzt möglich; bedenklich erscheint, dass die Regierung in Einzelfällen positiv Getestete in von der Regierung ausgewählte Quarantäne-Orten festsetzt.

In einigen Kirchengemeinden können wieder Gottesdienste stattfinden, allerdings auch hier mit einer begrenzten Anzahl an Gläubigen und einem zeitlichen Limit von einer Stunde. Dennoch konnte die EEPT die Wahl eines neuen Clerk (Schriftführers) durchführen.

Gebet für unsere Partnerkirchen

Gott, begleite die Menschen in unseren Partnerkirchen in Togo und Ghana vor allem in der Herausforderung, nur begrenzt Gottesdienst feiern zu können. Zeige ihnen, dass Du dennoch bei ihnen bist.

Hilf, dass die schwierige finanzielle Situation unserer Partnerkirche durch Kreativität und Solidarität gelindert werden kann, so dass die Kirchen weiterhin in der Lage sind, denjenigen zu helfen, die durch die Abwehrmaßnahmen gegen Covid-19 in schwere existenzielle Not geraten sind.

*Jesus Christus, steh den an Corona Erkrankten zur Seite und schenke den Nicht-Infizierten immer wieder neuen Mut, mit dem Virus leben zu lernen.
Amen.*

Gossner Evangelical Lutheran Church in Chotanagpur und Assam (GELC)

Die aktuelle Situation in der Corona-Krise

In Indien steigen die Infektionszahlen wieder stark an; der Höhepunkt der Infektionswelle wurde für Ende September erwartet. Offiziellen Angaben zufolge haben sich bislang 6,6 Mio. Menschen infiziert, auf knapp eine Million Infizierte kommen ca. 100.000 Todesfälle.

Im Oktober stehen traditionelle hinduistische Feste an, in denen sich Menschen begegnen und in großen Mengen versammeln. Dies dürfte einen Stresstest für die Corona-Lage des Landes darstellen.

Insgesamt lockert Indien nach und nach seine scharfen Lockdown-Maßnahmen; dieses geschieht aber je nach Bundesstaat sehr unterschiedlich, da sich auch die Infektionslage in den Bundesstaaten unterschiedlich darstellt.

Im Bundesstaat Jharkhand, in dem die Ev.-luth. Gossner-Kirche vor allem angesiedelt ist, sind die Infektions- und Todesraten relativ niedrig (bislang 86.000 Infiziert, aber „nur“ 734 Tote). Bildungseinrichtungen sind hier noch komplett geschlossen, während sich das Alltagsleben an vielen anderen Stellen wieder normalisiert: Geschäfte und Märkte haben wieder geöffnet, aber die Menschen müssen Masken tragen und beim Betreten von Geschäften wird Fieber gemessen und die Kund/innen müssen ihre Adresse hinterlassen. Viele Schulen haben den Unterricht auf digitales Lehren und Lernen umgestellt, was allerdings die Kinder v.a. in ländlichen und armen Regionen benachteiligt.

Vermutlich im Oktober wird es der Gossner-Kirche auch wieder möglich sein, Gottesdienste zu feiern – seit März ist das untersagt, und es wird viel online angeboten. Durch die Verbote von Gottesdiensten in Präsenzform ist unsere Partnerkirche sehr herausgefordert, denn die Gehälter von Pfarrer/innen und kirchlichen Mitarbeitenden werden aus Kollekten in diesen Gottesdiensten bestritten. Im Moment müssen viele Pfarrer/innen und Angestellte auf regelmäßige Gehaltszahlungen verzichten.

Mit Hilfe finanzieller Unterstützung aus Deutschland konnte die Gossner-Kirche Nothilfepakete an Bedürftige verteilen. Diese Aktion sorgte allerdings dafür, dass Vorwürfe seitens hindunationalistischer Kreise aufkamen, die Gossner-Kirche nutze diese Nothilfe, um Konversion zu betreiben.

Gebet für unsere Partnerkirche

Herr, begleite die Menschen in unserer indischen Partnerkirche in den Herausforderungen, die die Pandemie mit sich bringt. Sei bei ihnen, damit sie angesichts ausbleibender Gehälter und der zunehmenden Spannungen mit Vertreter/innen hinduistischer Kreise nicht verzweifeln und hilf, dass stattdessen Versöhnung und gemeinsames Engagement gegen Covid-19 möglich wird.

Jesus Christus, gib, dass die Menschen, die in Indien sozial benachteiligt sind, ihre Existenz sichern können und durch die Pandemie und die Schutzmaßnahmen gegen sie nicht noch weiter in Not geraten.

Amen

Evangelisch-Reformierte Kirche in Litauen und Evangelisch-Lutherische Kirche in Litauen

Die aktuelle Situation in der Corona-Krise

Litauen hat eine der niedrigsten Infektionsraten überhaupt; es gibt weniger als 100 Todesfälle aufgrund von Covid-19.

Auch hat die ökonomische Situation unter den scharfen Lockdown-Maßnahmen nicht so stark gelitten wie im Vorfeld befürchtet. Dennoch gibt es Menschen, die in Not geraten sind. Der Staat Litauen hat nicht die Möglichkeiten, diese Not finanziell so abzufangen wie etwa der deutsche Staat.

Trotz der recht positiven Situation herrscht in Litauen eine große, fast schon panische Angst vor dem Virus und möglichen Ansteckungsgefahren, was sich auch in den inzwischen wieder unter strengen Hygiene-Konzepten möglichen Präsenz-Gottesdiensten zeigt: Viele Menschen bleiben schlichtweg zu Hause. Und so sehen die litauischen Partnerkirchen eine große Herausforderung darin, ihre Gläubigen zu halten bzw. zurückzugehen.

Die finanzielle Situation der Kirchen hat sich ebenfalls weniger problematisch entwickelt als erwartet, da die traditionellen Sommer-Sammlungen anlässlich von Totengedenk-Feiern auf Friedhöfen stattfinden konnten.

Gebet für unsere Partnerkirchen

Himmlischer Vater, lass die Menschen in Litauen Mut fassen, sich von der Corona-Pandemie nicht lähmen zu lassen. Schenke ihnen weiterhin Weisheit, sich dem Virus mit wirksamen Maßnahmen entgegen zu stellen.

Diejenigen, die dennoch unter dem Virus leiden, stärke und richte auf – die Kranken, die Pflegenden und die in wirtschaftliche Not Geratenen.

Jesus Christus, gib den Menschen in unseren Partnerkirchen gute Ideen an die Hand, wie sie ihre Gemeindeglieder wieder oder erneut für die Gottesdienstbesuche begeistern können – nicht nur, aber auch, um sich weiterhin für bedürftige Nächste einzusetzen zu können. Amen.

Evangelisch-Reformierte Kirche in Polen

Die aktuelle Situation in der Corona-Krise

In Polen steigen die Covid-19-Infektionszahlen im Vergleich zu den Sommermonaten wieder an. Dennoch sind die Grenzen zu den Nachbarländern offen und der scharfe Lockdown vom Frühjahr ist aufgehoben. Somit dürfen auch Gottesdienste wieder als Präsenzveranstaltungen stattfinden. Im Alltag und bei den Gottesdiensten müssen aber bestimmte Hygienevorschriften beachtet werden, wie z.B. das Tragen von Masken. Anders als in vielen anderen Kirchen darf in Polen im Gottesdienst gesungen werden.

Wie in Litauen, so leidet auch in Polen unsere Partnerkirche darunter, dass viele potentielle Gottesdienstbesucher/innen nach wie vor zu Hause bleiben. Und, anders als in Litauen, führt das in Polen zu erheblichen finanziellen Einbußen.

In vier Gemeinden unserer polnischen Partnerkirche werden inzwischen mit großem Erfolg jeden Sonntag die Präsenzgottesdienste auch online gesendet, so dass diejenigen, die zu Hause bleiben <müssen>, am Gottesdienst teilnehmen können und weitere Zielgruppen erreicht werden.

Hochzeitsfeiern, Taufen und Beerdigungen werden deutlich besser besucht; allerdings ist es nach entsprechenden Feiern auch bereits zu starken lokalen Corona-Ausbrüchen gekommen.

Gebet für unsere Partnerkirche

Gott, begleite die Menschen in unserer polnischen Partnerkirche auch weiterhin durch die Krise. Schenke ihnen Stärke, Mut und Kreativität, bei denjenigen zu sein, die zurzeit keine Gottesdienste besuchen möchten.

Jesus Christus, gib, dass die Kirche trotz der finanziellen Engpässe Möglichkeiten findet, ihre Aufgaben in Seelsorge und Diakonie aufrecht zu erhalten.

Und sei Du nach wie vor bei allen, die erkranken, die Kranken versorgen und ihnen beistehen.

Amen.

Reformierte Kirche in Rumänien (Siebenbürgischer Kirchendistrikt)

Die aktuelle Situation in der Corona-Krise

In Rumänien sind die Infektionszahlen aktuell sehr hoch: Ca. 100.000 Menschen bei etwa 19 Mio. Einwohner/innen sind bzw. waren insgesamt mit dem Covid-19-Virus infiziert. Das Land verzeichnet außerdem die höchste Todesrate im Zusammenhang mit Corona in der EU. Dennoch werden zurzeit immer mehr der scharfen Lockdown-Maßnahmen gelockert: Kulturstätten und Schulen öffnen, und im September sollen in Siebenbürgen Kommunalwahlen abgehalten werden.

Rumänien steht im Moment politisch nicht stabil da; die Menschen sind aufgebracht aufgrund von Korruptionsskandalen, aber auch wegen der wirtschaftlichen Folgen der Pandemie und dem z.T. schwachen Krisenmanagement des Staates. Folglich tragen sich noch mehr junge Menschen als vor Ausbruch der Pandemie mit dem Gedanken der Auswanderung, was das Land weiter schwächen könnte. Auch unsere Partnerkirche hat in den letzten Monaten bereits 5 Pfarrer/innen aus diesem Grund verloren.

Die Geistlichen in der Kirche sorgen sich somit vor allem um die spirituellen Herausforderungen der Corona-Krise. Die finanziellen Einbußen sind nicht so extrem, da viele Gläubige die Kirche durch Überweisungen weiter unterstützen und die Nothilfespende aus Lippe gut eingesetzt werden konnte.

Gebet für unsere Partnerkirche

Großer Gott, wir bitten Dich darum, dass die politische Situation in Rumänien nicht eskaliert und somit die Corona-Krise noch verschärft. Schenke den Regierenden Weisheit und den Menschen Geduld.

Begleite die Kranken und Sterbenden und gib den Pflegekräften und Angehörigen Kraft und Stärke.

*Jesus Christus, hilf, dass unsere Partnerkirche nicht noch mehr Pfarrerinnen und Pfarrer verliert. Und gib, dass die in der Kirche Engagierte – Laien wie Theolog/innen – den Gläubigen gerade jetzt viel Halt und Kraft vermitteln können.
Amen.*

Reformierte Kirche in Ungarn

Die aktuelle Situation in der Corona-Krise

Die Covid-19-Fallzahlen steigen aktuell in Ungarn an. Im Moment sind viele junge Menschen infiziert, man befürchtet in Kürze ein erneutes starkes Überspringen des Virus auf die ältere Bevölkerung. Da sich offenbar viele Menschen bei Auslandsreisen im Sommer infiziert haben, sind im Moment die Grenzen dicht.

Überall gibt es strenge Hygieneregeln, so auch in den zurzeit wieder möglichen Präsenz-Gottesdiensten (Masken, Abstand halten). Das Gemeindeleben hat sich weitgehend normalisiert, aber immer noch werden auch Online-Gottesdienste angeboten. Gerade die ältere Generation ist aufgrund der Situation aktuell wieder zögerlicher, was das Bewegen im öffentlichen Raum und somit auch den Gottesdienst-Besuch betrifft. Altenheime und andere soziale Einrichtungen sind erneut von Besuchsverbot betroffen. Die Reformierte Kirche in Ungarn versucht hier, Möglichkeiten zu finden, um der Vereinsamung entgegen zu treten.

Sorgen machen vor allem gesellschaftlich benachteiligte Gruppen wie die Roma. Sie waren von der ersten Covid-19-Welle kaum betroffen, leiden aber wirtschaftlich an den Folgen des Lockdowns, da sie oft von Gelegenheitsjobs leben, denen sie während des Shutdowns nicht nachgehen konnten. Unsere Partnerkirche hat hier in den letzten Monaten gezielt unterstützt. Sollte das Virus aber bei der nächsten Welle massiv in die oft isoliert am Rand von Siedlungen lebenden Roma-Gemeinschaften eindringen, wäre die Infektionsrate vermutlich sehr hoch. Auch die Sterblichkeitsrate könnte hier recht hoch ausfallen, da das Immunsystem vieler Roma aufgrund prekärer Lebensumstände nachweislich schwächer aufgestellt ist als das vieler anderer Ungarn.

Gebet für unsere Partnerkirche

*Gütiger Gott,
schenk den in unserer Partnerkirche Aktiven immer wieder Ideen, wie gesellschaftlich benachteiligten Gruppen in Ungarn geholfen werden kann. Lass sie in ihrem Tun immer wieder neuen Mut erfahren – auch gegen Widerstände und Anfeindungen.*

Jesus Christus, stärke die Menschen in Ungarn angesichts der steigenden Infektionszahlen. Steh den Kranken bei, stütze die Angehörigen und Pflegenden, begleite die Sterbenden und sei bei denen, die wegen der Coronaschutzmaßnahmen wenig Kontakt zu anderen Menschen haben dürfen.

Amen.

Vorschlag für ein Fürbittengebet für alle unsere internationalen Partnerkirchen

Heilender Gott, schon seit vielen Wochen müssen wir weltweit mit der Covid-19-Pandemie leben. Manches hat sich eingespielt, manches muss noch weiter ausprobiert und gelebt werden.

Wir denken in diesen Zeiten auch an die Menschen in unseren Partnerkirchen in Osteuropa. Auch dort steigen die Fallzahlen wieder an. Hilf, dass auch weiterhin Menschen dazu bereit sind, Kranke zu pflegen, Sterbende zu begleiten und Angehörige zu unterstützen.

Jesus Christus, gib den Engagierten Mut, sich auch weiter für die besonders Schutzbedürftigen in den Gesellschaften unserer mittel-osteuropäischen Partnerkirchen einzusetzen, die durch das Virus besonders leiden.

Schenke den Regierenden Kraft und Weisheit, mit den wirtschaftlichen Folgen der Schutzmaßnahmen so umzugehen, dass die Menschen ihre Existenz sichern können.

Unsere Partnerkirchen in Mittel-Ost-Europa benötigen Deinen Beistand, Gott, um weiterhin tröstend und sinnstiftend für Ihre Mitglieder da sein zu können und ihrer Angst vor dem Virus mit Zuversicht und Vertrauen zu begegnen.

Helfender Gott, im globalen Süden wirkt sich die Pandemie besonders schlimm bei den Ärmsten der Armen aus. Und so denken wir an unsere Partnerkirchen in Ghana, Togo, Indien und Südafrika: Lass die Partner nicht müde werden in ihren Bemühungen, die schlimmste wirtschaftliche Not ihrer Nächsten zu lindern.

Jesus Christus, auch in unseren Partnerkirchen im Globalen Süden gibt es an Covid-19 Erkrankte und Menschen, die daran sterben. Lass die Kranken Halt erfahren, stärke die Pflegenden und sei mit den Sterbenden.

Gütiger Gott, wir bitten darum, dass unsere Partnerkirchen im Süden der Welt auch weiterhin finanzielle Mittel zur Verfügung haben für ihre seelsorgerlichen und diakonischen Aufgaben. Lass sie Wege finden, den Fortbestand ihrer Gemeinden und deren Arbeit zu sichern. Schenke Kreativität, die um Kontakte untereinander zu halten, auch ohne Präsenz-Gottesdienste in der üblichen Form.

Gerechter Gott, die Pandemie stellt uns noch einmal dringlicher die Frage nach der weltweiten Gerechtigkeit. Lass uns als Wege finden, dass alle Menschen Zugang zu Impfstoffen und medizinischen Hilfen gegen COVID-19 erhalten. Und lass uns insgesamt Mechanismen für mehr Solidarität und gerechten Ausgleich zwischen dem globalem Norden und Süden entwickeln.

Amen

Texte:

Sabine Hartmann, Referentin für Ökumenisches Lernen
Dieter Bökemeier, Pfarrer für Ökumene und Mission